

Konrad-Max-Kunz-Tage: Eine Idee nimmt Fahrt auf

VERÄNDERUNG Im Jahr nach dem Tod Robert Schanders setzen Thomas Göttinger und Dirigent Marek Vorlicek neue inhaltliche und musikalische Akzente.

VON GUNTHER LEHMANN

SCHWANDORF. „Aufbruch statt Resignation“ – mit diesem Credo traten im ausgehenden Jahr zwei Kulturschaffende in Schwandorf an, um das Werk Robert Schanders, des 2010 verstorbenen Leiters des Oratorienchors und Vorsitzenden der Konrad-Max-Kunz-Fördervereinigung, fortzuführen. Der neue Vereinsvorsitzende Thomas Göttinger und sein Dirigent Marek Vorlicek stiegen im harmonischen Zweiklang in die großen Fußstapfen, die Schander hinterlassen hatte, und füllten sie mit Hingabe zu ihrer Aufgabe und einer programmatischen Nähe zum Publikum, die vermutlich auch ganz im Sinne des Namensgebers, Konrad Max Kunz, gewesen wäre.

Erster Schritt zur neuen Sparte

Einer der ersten Schritte war die Gründung der neuen Theatersparte im Förderverein. Gut 500 Besucher verfolgten zu Jahresbeginn in Schwandorf und Nittenau insgesamt fünf Aufführungen von „Der Gott des Gemetzels“, in dem der Vereinsvorsitzende zugleich selbst auf der Bühne stand. Mit Yasmina Rezas Stück hatten sich die vier Schauspieler die Messlatte selbst hoch gelegt. Der „Gott des Gemetzels“ ist eines der erfolgreichsten Theaterstücke der vergangenen Jahrzehnte und wurde in den Spielzeiten 2006/07 und 2007/08 an rund 60 deutschsprachigen Bühnen inszeniert, in der Regel allerdings von Profi-Ensembles.

Göttinger zeigte sich mit der Resonanz auf das erste Projekt der neu gegründeten Theater-Sparte des Vereins hochzufrieden. „Das ist ein Ergebnis, von dem so manches Profi-Theater nur träumen kann“, sagte er im Februar

zur MZ. „Nach dem Theater ist vor dem Konzert“, lautete die Devise für die Ensemble-Mitglieder des Oratorienchors im Frühjahr, hatten sich die Veranstalter der Konrad-Max-Kunz-Tage im Mai und Juni doch vorgenommen, Georg Friedrich Händels Oratorium „Judas Maccabäus“ auf die Bühne zu bringen. Kunz engagierte sich zu Lebzeiten für die Vokal-Musik Händels, die nach dessen Tod weitgehend in Vergessenheit geraten war, und bemühte sich, Händels Werk im 19. Jahrhundert wieder einer breiten Öffentlichkeit zugänglich zu machen.

Göttinger und Dirigent Vorlicek gingen allerdings noch einen Schritt weiter und versuchten, den „Judas Maccabäus“ möglichst nahe am wahrscheinlichen Originalklang aufzuführen – auf Originalinstrumenten wie Naturtrompeten, Streichinstrumenten mit Darmsaiten und Fellpauken. Das Experiment glückte und die Aufführung wurde als das Konzertereignis des Jahres in Schwandorf gefeiert.

Bürgerfestival statt Avantgarde

Auch mit dem weiteren Programm der Konrad-Max-Kunz-Tage gingen Göttinger und die Verantwortlichen im Schwandorfer Kulturamt einen eindeutigen Weg: Die Konrad-Max-Kunz-Tage sollen kein Avantgarde-, sondern ein Bürgerfestival sein. Die Veranstalter konzentrierten sich auf das Thema Chor, dem sich auch Kunz verschrieben hatte, und sprachen mit einem Kindermusical und dem Sängerevent, mit dem gleichzeitig der „Sängerbund 1861“ seinen 150. Geburtstag feierte, ein breites Publikum an. Rund 600 Gäste untermauerten beim „Großen Sängerevent zu Schwandorf“ Anfang Juni auf dem Schwandorfer Volksfestplatz das Interesse am bürgernahen Konzept des Festivals. Vorträge, eine Podiumsdiskussion und ein eigenes Konrad-Max-Kunz-Weißbier rundeten das Festival inhaltlich und geschmacklich ab. Die Stadt Schwandorf zog als Veranstalter mit rund 1500 Besuchern eine positive Bilanz der Konrad-Max-Kunz-Tage.

Mit ihrem Vivaldi-Konzert in der

Schwandorfer Herz-Jesu-Kirche setzten der Oratorienchor und Dirigent Marek Vorlicek im November den musikalischen Glanzpunkt des Herbstes und schafften es erneut, Brücken zu schlagen. Einerseits zu einem begeisterten Konzert-Publikum, das Vorlicek längst nicht mehr an seinem Vorgänger und Mentor Robert Schander misst. Andererseits zum hochkarätigen tschechischen Alte-Musik-Ensemble „Musica Florea“ und den Solisten, die dem Chor für seine Professionalität Anerkennung zollen und längst eine Bindung zu Schwandorf aufgebaut haben, die nicht unbedingt selbstverständlich ist.

Für die Konrad-Max-Kunz-Tage im kommenden Jahr fordert Fördervereinsvorsitzender Göttinger schon jetzt auf, „groß zu denken“. Der 200. Geburtstag von Schwandorfs größtem Sohn steht ins Haus. Rund 30 000 Euro lässt sich die Stadt Schwandorf Konzerte und Veranstaltungen zu diesem Jubiläum kosten (siehe Infokasten mit den Programmpunkten). Zentrale Veranstaltung wird der Festakt am 29. April sein, bei dem Göttinger seine rund 300 Seiten umfassende Kunz-Biografie vorstellen will. Aber auch das Sängerevent soll zur festen Einrichtung werden.

Skulptur zum Geburtstag

Rund 50 000 Euro sind außerdem für eine Kunz-Skulptur angesetzt, die vor dem Pflughof im Jubiläumsjahr entstehen soll. Und bereits jetzt zu sehen ist im Schwandorfer Stadtmuseum eine Konrad-Max-Kunz-Ausstellung, in der der Komponist in seinem zeitgeschichtlichen Umfeld dargestellt wird.

Der Fördervereinsvorsitzende Thomas Göttinger verspricht indes schon heute „Kunz in allen Varianten“. Ihm, wie schon seinem bald 200 Jahre alten Ziehvater, liegt die bürgerliche Kulturpflege am Herzen. „Selber machen statt nur konsumieren“, könnte somit das Credo für das kommende und die darauffolgenden Jahre heißen und dafür sorgen, dass die Idee vom Schwandorfer Bürgerfestival noch weiter Fahrt aufnimmt.



Zwei, die miteinander können: Thomas Göttinger, der Vorsitzende der Konrad-Max-Kunz-Fördervereinigung, gratuliert Marek Vorlicek vor den Mitgliedern des Schwandorfer Oratorienchors.
Foto: Archiv/gz

WIE ES IM NEUEN JAHR WEITERGEHT

4. Dezember 2011 bis April 2012:

Ausstellung „Kunz & Co.“ – 200 Jahre Schwandorfer Musikgeschichte(n) im Stadtmuseum.

22. April 2012: Chorkonzert zur Eröffnung der Konrad-Max-Kunz-Tage mit dem Oratorienchor. Aufgeführt werden die „Missa in tempore belli“ und die „Heiligmesse“ von Joseph Haydn.

29. April 2012: Festakt zum 200. Geburtstag von Konrad Max Kunz. Präsentiert wird Thomas Göttingers Biographie „Konrad Max Kunz – Der Komponist der Bayernhymne und seine Zeit“.

12. Mai 2012: Premiere des Theaterstücks „Die Brandner Karo und der letzte Prosecco“, einer modernen Fassung des „Brandner Kaspar“ von Franz von Kobell. Verantwortlich ist die Theatersparte der KMK-Fördervereinigung, deren Kinder- und Jugendchor mitwirkt.

19. Mai 2012: Neuauflage des Schwandorfer Sängerevents, möglicherweise mit Auslobung eines Publikumspreises

Ende Mai 2012: Veranstaltung „Konrad Max Kunz und seine Zwiefachen“ in der Stadtbibliothek.